

Votum Rolf Zbinden (PdA) zum Sozialbericht, Stadtratssitzung 4. 9. 08

Eigentlich könnten uns die Protagonisten leid tun. In wahrer Goldgräberstimmung brachen drei Kommissionsmitglieder auf und scheuten keine Mühe, sich durch das Sozialamt zu buddeln, ständig auf der Hut und im Verdacht, dass sich im Verborgenen fette Fische aufhalten, die ihnen verborgen werden.

Sie müssten uns Leid tun, denn was sie ans Tageslicht bringen, ist äusserst mager. So kann es Leuten ergehen, die sich bei der Wahrheitsfindung auf Aussagen von Kronzeugen berufen, die ihren Abgang mit spektakulären Enthüllungen zu garnieren pflegen. Statt mit dem grossen Hecht präsentieren sich die drei Kommissionsmitglieder nun mit ein paar wenigen Würmchen, mit denen sie unsere Aufmerksamkeit zu ködern versuchen. Was sich indiskret durch die Zeitungsspalten schlängelt, stinkt. Zwar nicht nach fettem Fisch, aber auch leere Hände können unappetitlich daherkommen.

Die Kommissionsmitglieder müssen einem andererseits nicht Leid tun. Ein Blick ins Grundsatzpapier und in die aktuelle Stellungnahme des Gemeinderats zeigt, dass ihre Saat schon längst aufgegangen ist. Die Kultur des Misstrauens gegenüber den Armutsbetroffenen hat sich längst in jene Kreise vorangefressen, die traditionellerweise Positionen von Solidarität und gesellschaftlicher Rücksichtnahme sowie von sozialem Respekt vertreten haben. Dabei hat sich am alten Spiel nichts verändert. Gewinne werden weiterhin privatisiert, Verluste sozialisiert. Wenn sich Firmen weigern genügend Lehrstellen zu schaffen, redet niemand von Missbrauch. Wenn rücksichtslos restrukturiert und Löhne bezahlt werden, mit denen es sich nicht leben lässt, redet niemand von Betrug. Im Kanton Bern leben 4000 Personen, die zu 100% arbeiten und gleichzeitig auf Sozialhilfe angewiesen sind, weil ihre Löhne nicht zum Leben ausreichen. Das Phänomen der Working Poor offenbart den wahren Skandal. Ein Skandal, der nicht erschnüffelt werden muss und sich nicht auf Einzelfälle beschränkt. Er ist offensichtlich für jene, die hingucken wollen, und er entspricht den allgemeinen Geschäftsbedingungen, nämlich der Logik des Profits. Wenn wir genauer hingucken würden, könnten wir sogar erkennen, dass der allgemeine Skandal der Dumping Löhne und das herbeigeredete Skandalchen um erschlichene Unterstützungsleistungen etwas miteinander zu tun haben. Sie stützen und verstärken sich gegenseitig. Wer Armutsbetroffene unter Generalverdacht stellt, wer sich für Sozialschnüffelei und Arbeitszwang stark macht, leistet der Ausbreitung von Hungerlöhnen, mit oder ohne Zustupf von öffentlichen Geldern, Vorschub.

Die PdA Bern setzt sich für Mindestlöhne und für Sozialleistungen ein, die über die Existenzsicherung hinaus die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglichen. Der Kampf für anständige Löhne und der Kampf gegen die unanständigen Angriffe auf Armutsbetroffene gehören untrennbar zusammen. Wer daran glaubt, sich mit Zugeständnissen auf der einen Seite Kompromisse auf der anderen einheimen zu können, wird aus den Zugeständnissen nicht mehr herausfinden. Sozialinspizierende, Datenschnüffelei, Arbeitspflicht und was weiter? Mit viel Sensibilität für das Detail hat sich eine Mehrheit des Ausschusses Sozialhilfe mit den Hearingprotokollen beschäftigt und sich in der Rolle der Prinzessin auf der Erbse gefallen. Wo bleiben aber die Sensibilität und die soziale Phantasie, wenn es darum geht, den Schaden abzuschätzen, welchen die Misstrauenskampagne gegen Sozialhilfebeziehende angerichtet hat und weiter anrichten wird? Handelt es sich um Kalkül, um Vorurteile, um blosser Unbedachtheit?

In gewissen Bereichen scheint sich die Sensibilität gegenüber Missbräuchen aktuell durchaus in einem bescheidenen Rahmen zu bewegen. Zusätzliche Massnahmen gegen Steuerhinterziehungen hatten heute im bernischen Grossrat keine Chance.

Die PdA Bern hat weder aus dem Bericht des Ausschusses Sozialhilfe noch aus der Stellungnahme des Gemeinderats etwas Neues erfahren. Beide Dokumente widerspiegeln den aktuellen Angriff auf eine ganze gesellschaftliche Gruppe.